

**Andreas Marold veröffentlicht sein Buch über  
sein Leben und seine Visionen**

Mimik und Schrift sind die einzigen Kanäle, über die er mit uns kommunizieren kann. Nach einem Schwimmunfall ist der heute 19-Jährige Andreas Marold seit seiner Kindheit auf Mitmenschen angewiesen, die Verständnis, Zuneigung und individuelle Hilfe geben, wie die Betreuer in der Bürogruppe der Lebenshilfe Leoben in Donawitz. Zwei Jahre schrieb er hier an seinem Buch, in dem er sich - seine Gedanken und Visionen - zum Ausdruck bringt. Das Buch ist ab sofort bei der Lebenshilfe Leoben erhältlich und soll für alle Menschen eine Besinnung über das Leben und die Menschlichkeit sein. Inklusion „Mit Menschen – Für Menschen“.



26 | Steiermark

Kleine Zeitung  
Freitag, 8. Dezember 2017

# Seine Biografie schrieb er mit seiner Nase

Andreas Marold (19) aus Leoben sitzt nach einem Schwimmunfall im Rollstuhl und kann nicht mehr sprechen. Jetzt schrieb er ein Buch.

Von Isabella Jeitler

Andreas Marold hat Visionen. Und diese möchte er mit der ganzen Welt teilen. Darum hat sich der 19-Jährige kurzerhand dazu entschlossen, seine Gedanken in einer Biografie mit dem Titel „Ich lebe“ festzuhalten. Andreas

sitzt seit zehn Jahren im Rollstuhl, Grund dafür war ein Schwimmunfall mit neun Jahren. Er kommuniziert nonverbal: „Wenn Andi seine Zunge rausstreckt, heißt das Ja, sagt er „Aaaa“, bedeutet das Nein“, erzählt Richard Elgliedgad, ein Betreuer von Andreas.

Andreas kommuniziert mit

seinen Mitmenschen ganz stark mittels Mimik. „Mir gefällt es bei der Lebenshilfe sehr gut“, teilt der 19-Jährige mithilfe eines Laptops mit. Er kann mit einem kleinen Stick, der auf seiner Nase positioniert wird, die Maus am Bildschirm steuern, damit die Tastatur am Bildschirm betätigen und etwas schreiben. Auf diese Weise ist auch sein Buch entstanden.

„Das ist eine Art, mit der man sich mit Andi unterhalten kann“, so der Betreuer. Andreas ist das Thema Inklusion besonders wichtig, und daher hat er einen Entschluss gefasst. „Vor zwei Jahren habe ich dann begonnen, meine eigene Biografie zu schreiben“, ist der 19-Jährige stolz. Mithilfe seiner Betreuer, seiner Mama und seiner Geschwister hat er das Buch nun zu Ende gebracht.

„Ich möchte der Gesellschaft zeigen, dass es auch Menschen mit Behinderung möglich ist, ein Buch zu schreiben“, erzählt Andreas. Der Obersteirer will andere auf Menschen mit Behinderung aufmerksam machen. „Es ärgert mich oft, wenn man als Behinderter von anderen abgestempelt wird, das finde ich gar nicht cool“, teilt Andreas mit. In seiner Freizeit sei er gerne in der Natur oder sehe sich DVDs an.

Elgliedgad und seine Kollegen kämpfen dafür, dass Menschen mit Behinderung in die Gesellschaft aufgenommen werden. „Und genau das ist

Er kann nicht sprechen und sich doch sehr gut ausdrücken: Andreas Marold aus Leoben schrieb das Buch „Ich lebe. Mein Leben und meine Vision“ JEITLER

## Zur Person

Andreas Marold ist 19 Jahre alt und wohnt mit seiner Mutter in Leoben.

Zwei Jahre hat er gebraucht, um seine Biografie zu schreiben.

Kaufen kann man sein Buch im Café Mitt'ndrin in Leoben und im Postpartnershop der Lebenshilfe Donawitz.

auch die Botschaft, die Andi mit seinem Buch hinaustragen möchte“, so Elgliedgad.

Inklusion war und ist ein großes Thema, ein Anfang sei das Akzeptieren solcher Menschen. Es gehe um das „Normalisierungsprinzip“, dem zufolge Menschen mit Behinderung das Recht haben, ganz normal behandelt zu werden. „Die sozialen Träger tun wirklich schon sehr viel dafür, dass diese Menschen in die Gesellschaft integriert werden“, meint Richard Elgliedgad.

Andreas Marold ergänzt: „Ich bin sehr froh, dass es die Lebenshilfe gibt, wo ich meine Ideen und Visionen verwirklichen kann.“

